

Modul 6.4, ggf. 7.4	Methodenorientiertes Vertiefungsmodul: Systemische Sozialarbeit
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt
Semesterlage	6. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	237,5, davon 75 als Präsenzstudium (5 SWS) und 162,5 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	9,5
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 1: Systemische Sozialarbeit
Kurzbeschreibung	<p>Im Rahmen systemischer Sozialarbeit richten wir unseren Blick in besonderer Weise darauf, wie komplex und eigen-sinnig das Erleben und Handeln von Menschen mit ihrer jeweiligen Lebenswelt verwoben und das Produkt ihrer – wie auch unserer! – subjektiven Sichtweisen ist. Handlungsleitend wird hier entsprechend die Vorstellung, dass wir Veränderungen nicht bewirken, sondern nur anregen können, indem wir Perspektiven zu erweitern helfen, scheinbar Selbstverständliches irritieren, Ressourcen sowohl unserer Bündnispartner*innen als auch solche ihrer Umwelt mobilisieren und damit gemeinsam Handlungsalternativen (er)finden, erkunden und ausprobieren. So respektieren wir insbesondere die Autonomie und den Eigensinn unserer Bündnispartner*innen, die sowohl das Recht als auch die Fähigkeit haben, über sich selbst zu bestimmen.</p> <p>Systemische Leitprinzipien sind u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt immer mindestens sieben Möglichkeiten. • Probleme sind Ansichtssache. • Alles hat Kontext. • Menschen tun immer das, was sie wollen. • Menschen sind die Expert*innen für ihr Leben. • Jede(r) hat gute Gründe für das, was er/sie tut. • Theorien sind Werkzeuge. • Arbeite nie ohne geklärte Aufträge. <p>Was das im Einzelnen in der Sozialarbeit bedeuten kann und wie diese Prinzipien im Arbeitsalltag in praktisches Handeln übersetzt werden können, ist u.a. Gegenstand dieses Moduls.</p> <p>Sozialarbeiter*innen haben auf Grund der Komplexität ihrer Aufgabenstellungen immer schon auch systemisch gedacht und gehandelt. Der systemische Ansatz liefert so nicht zuletzt auch einen zentralen Bezugspunkt für ihr professionelles Selbstverständnis.</p>
Inhalte	<p><i>Theoriearbeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Konstruktivismus • Systemtheoretische Grundbegriffe und -konzepte • Theoriekritik und Bezug zur Sozialen Arbeit <p><i>Orientierung im Berufsfeld</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung systemischer Ansätze in der Arbeit mit Bündnispartner*innen, in Teams und Organisationen, Netzwerken sowie in politischen Prozessen

	<p><i>Methoden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Systemisches Sprechen und Fragen • Visualisierungen • Räumlich darstellende Methoden • VIP-/Kontextkarten etc. <p><i>Anwendungsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung verschiedener Methoden auf Beispiele aus dem Praxissemester
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden wissen um die Grundannahmen des Konstruktivismus und systemtheoretischer Denkmodelle sowie ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit. • Sie vermögen den systemischen Ansatz in einen Zusammenhang mit anderen Konzepten der Sozialen Arbeit zu bringen, insbesondere mit dem der Lebensweltorientierung. • Die Studierenden kennen grundlegende systemische Methoden und können diese in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und für unterschiedliche Zielgruppen planen, umsetzen und ihre Durchführung reflektieren. • Sie können die Anwendung systemischer Methoden theoriegeleitet mit Bezug auf die je angestrebten Ziele begründen. • Sie sind in der Lage, systemische Methoden auch in Bezug auf ihre eigene Funktion und Rolle als Sozialarbeiter*innen zu reflektieren. • Die Studierenden vermögen, die vorgestellten Theorien, Haltungen und Methoden in Abhängigkeit angestrebter Ziele und möglicher Problemlösungen zu beurteilen.
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>Inputsequenzen; interaktive und experimentelle Lernmöglichkeiten zur autonomen und gemeinsamen Konstruktion neuer Wissensbestände und Handlungsorientierungen; Praxisübungen</p>
<p>Lernzielkontrolle</p>	<p>Prüfungsportfolio; dieses bezieht sich u.a. auf die eigenen Lernerfahrungen während der Seminarsitzungen und setzt damit eine Teilnahme an mindestens 85% der Veranstaltungstermine voraus</p>